



Anne-Katrin Hach

Der Plan  
von  
*Anfang an*

252 Andachten

Plan:B

## Impressum

Falls nicht anders angegeben, sind die Bibelstellen zitiert nach der Elberfelder Bibel / Edition CSV Hückeswagen  
Copyright Christliche Schriftenverbreitung, 42499 Hückeswagen.

Hach, Anne-Katrin  
**Der Plan von Anfang an**  
252 Andachten

ISBN 978-3-95790-098-2

© 2025  
rigatio Stiftung gGmbH  
Carl-Benz Straße 2  
57299 Burbach  
e-Mail: [info@rigatio.com](mailto:info@rigatio.com)



Satz und Gestaltung: Stefan Nöbauer / Anne-Katrin Hach  
Druck: FINIDR

Anne-Katrin Hach

Der Plan  
von  
*Anfang an*

252 Andachten

Plan:B

# Fang an!

Jeder Tag ist ein neuer Anfang! Entscheidungen, die du heute triffst, haben Auswirkungen auf morgen. Du hältst dieses Buch nur deshalb in den Händen, weil eine Begegnung vor vier Jahren dein Leben verändert hat.

„Ich habe hier was für dich. Fang gerne damit an“, sagte Erik Junker sinngemäß und übereichte mir Plan:B, den etwas anderen Bibelleseplan. Bisher hatte ich die Bibel wie ein normales Buch von vorne nach hinten gelesen; bei vier Kapiteln pro Tag ist man nach einem Jahr durch. Gerne wollte ich die Herausforderung annehmen, mich täglich mit zehn Kapiteln zu beschäftigen, die sich bunt durch die Bibel verteilten. Ich fing an. Nach 252 Tagen fing ich erneut an, und wieder und wieder. Bei jedem Durchgang staunte ich neu über Zusammenhänge und notierte meine Gedanken. Ich begann, die bunten Gedankenfäden des Tages zu einem Flechtwerk zusammenzusetzen. Die gewebten Andachten verschickte ich als Ermutigung an Freunde. „Wenn du zu allen Tagen eine Andacht schreibst, könnte daraus ein Buch werden“, meinte Erik.

Gott hat Segen beim Schreiben des Buches gegeben - möge es dir zum Segen in deinem Leben werden.

Fang an ... mit Gott in den Tag zu gehen!

... ihn zu suchen und zu finden!

... über ihn zu staunen!

Fang an ... mit Jesus!

... ihm zu vertrauen!

... von ihm, durch ihn und für ihn zu leben!

Fang an ... Gottes Geist wirken zu lassen!

... Frieden, Freiheit und Freude zu erleben!

... weich zu werden in der Hand des Töpfers!

Fang an ... die Bibel zu lieben!

Fang gerne damit an!

“

»Um ein gutes Buch zu schreiben, musst du erst zu diesem Buch werden.«  
Und das trifft tatsächlich auf dich, liebe Anne-Katrin, zu. Deshalb: Sei gesegnet.  
Dir, dem Leser, wünsche ich, dass Gottes Geist dein Leben durchflutet und du den  
Herrn Jesus ganz neu entdeckst. Deshalb: Sei gesegnet.

*Erik Junfer*

## Zum Gebrauch des Buches

Gerne möchte ich dir einige Hinweise geben, damit du das Andachtsbuch bestmöglich nutzen kannst.

Die zehn Kapitel des Bibelleseplans Plan:B zu lesen ist eine Bereicherung, aber keine Voraussetzung, um die Andachten zu verstehen.

Wenn du am Anfang des Glaubens stehst und manches nicht verstehst, lass dich nicht entmutigen. Bleib gerne dran!

Beginne mit einem Gebet. Zum Beispiel: *Öffne meine Augen, damit ich Wunder schaue in deinem Gesetz* (Ps 119,18). So habe ich täglich gebetet.

Bibelzitate sind *kursiv* gedruckt.

Wie eine Insel ist in jeder Andacht eine Aussage **fett** hervorgehoben, damit sie nicht untergeht.



Die Schreibfeder kennzeichnet die lyrischen Andachten.



Das Wollknäuel regt zur Umsetzung an:  
Diesen Gedankenfaden möchte ich mir zu Herzen nehmen ...

Am Ende könntest du noch einmal mit Gott sprechen. Es ist nie zu spät für ein Gebet!

Möge Gottes Plan in deinem Leben Wirklichkeit werden.

*Anne-Katrin Hach*

## Widmung

Das Beste, was dir passieren konnte,  
ist am Kreuz geschehen.

Jesus

ist Gottes bester Plan  
für dein Leben.

In diesem Buch schreibe ich  
*„von IHM und durch IHN und für IHN“.*

nach Römer 11,36

# Der Plan von Anfang an

TAG 1

Vor der Schöpfung der Welt wusste Gott bereits, was sich auf Erden ereignen würde - er schuf sie trotzdem. Er schuf uns Menschen mit dem Wissen, dass es den Tod seines geliebten Sohnes bedeuten würde. Gottes Plan mit uns stand von Anfang an fest. In der Bibel entfaltet er sich Stück für Stück. Gott offenbart sich gleich zu Beginn in den ersten Kapiteln der hier angegebenen Bücher des Alten und Neuen Testaments. Möchtest du mit mir ins Staunen kommen?

*Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde ... Und Gott sah alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut (1Mo 1,1.31).* Ein neues Heft zu beginnen war in der Schulzeit für mich immer etwas Besonderes. Die Seiten waren noch sauber und rein, doch sobald ich mit dem Schreiben begann, verloren sie wegen meiner Fehler an Schönheit. Gottes Schöpfung war *sehr gut*, bis die Sünde diese Schönheit zerstörte. Sünde verdreht grundsätzlich die Wahrheit Gottes. *Anstatt dem Schöpfer zu dienen, hatte der Mensch dem Geschöpf Verehrung und Dienst dargebracht (Röm 1,25).* Doch Gott liebt uns so sehr, dass er seinen Sohn, *durch den er auch die Welten gemacht hat (Hebr 1,2)*, in die Welt sandte. **Jesus kam als Geschöpf in seine eigene Schöpfung.** Er kam, um uns zu retten. *Du sollst seinen Namen Jesus nennen; denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden (Mt 1,21).* Durch ihn kann die ursprüngliche Schönheit der Beziehung zwischen dem Schöpfer und seinen Geschöpfen wieder hergestellt werden. Wenn ein Mensch an Jesus glaubt und sich *bekehrt ...*, *um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen (1Thes 1,9)*, bewertet Gott jede Seite seines Lebens mit einem *sehr gut!*

Du hältst ein neues Buch in den Händen. Möge es Schönheit in der Beziehung zu deinem Schöpfer hervorbringen.

*Gott hat einen Plan mit dir.*



# Wie schwebende Seifenblasen

Sie leben und schweben in Leichtigkeit. Seifenblasen sind hübsch anzusehen, wenn sie so frei durch die Luft tanzen. Zunächst taucht man den Stiel in das Seifenwasser, dann haucht man der Seifenblase Leben ein. Es ist ein Bild für das erfüllte Leben, das Gott uns schenken möchte.

*Und Gott der HERR bildete den Menschen, Staub vom Erdboden, und hauchte in seine Nase den Odem des Lebens; und der Mensch wurde eine lebendige Seele (1Mo 2,7).* Wie eine schwebende Seifenblase lebte er im Paradies in Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott. Umgeben von Gottes Geist und gefüllt von ihm hatte er ein erfülltes geistliches Leben. Es gab nur ein Gebot, an das er sich halten sollte. *Vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon sollst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du des Todes sterben (1Mo 2,17).* **Gottes Gebot zu übertreten, ist wie der Stich einer Nadel, der eine Seifenblase augenblicklich platzen lässt.** Das geistliche Leben des Menschen wurde in dem Moment zerstört, als die Sünde in die Welt kam. Ohne den Heiligen Geist ist der Mensch geistlich tot, so tot wie lebloses Seifenwasser. Er verfehlt den Sinn seines Lebens, weil er nicht in der Bestimmung lebt, die Gott ihm zugedacht hat. Was kann er tun, um wieder zu leben? *Tut Buße, und jeder von euch werde getauft auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen (Apg 2,38).*

Wenn du an Jesus Christus glaubst, gibt er dir seinen Geist. Dieser ist dann nicht nur bei dir oder auf dir, er wird dir eingehaucht. Jetzt hast du geistliches Leben und kannst, um im Bild zu bleiben, frei und fröhlich wie eine Seifenblase in der Gemeinschaft mit Gott schweben. Mögest du erfüllt und umgeben von Gottes Geist ...

... erfüllt leben.





# Hat Gott wirklich gesagt...

Es ist die erste Frage, die in der Bibel gestellt wird. Vorher hatte niemand Gott in Frage gestellt. *Und die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott der HERR gemacht hatte; und sie sprach zu der Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr sollt nicht essen von jedem Baum des Gartens?* (1Mo 3,1). Jetzt tritt Satan in Gestalt der Schlange an Adam und Eva heran, um Zweifel an Gott und seinem Wort zu säen. Die beiden sind herausgefordert, eine Entscheidung zu treffen. Werden sie ihm vertrauen?

Vertrauen ist die Grundlage jeder guten Beziehung. Es ist das sichere Gefühl, sich hundertprozentig auf den anderen verlassen zu können. Auch für die Beziehung zwischen den Menschen und Gott ist dies grundlegend. Gott möchte, dass wir ihm vertrauen. Er hatte Adam und Eva nur ein einziges Gebot gegeben, um zu erkennen, wie sie sich ihm gegenüber verhalten würden. Doch der *Versucher* (1Thes 3,5) trat an sie heran und das *Schlangengift* (Röm 3,13) erzielte seine Wirkung. Auch heute noch flüstert Satan uns seine Lügen ins Ohr, um Misstrauen an Gott und seinem Wort zu säen. Er will unser Verhältnis zu ihm zerstören. Hinterlistig stellt er auch uns die Frage: Sollte Gott wirklich gesagt haben ...? Sollte das, was in der Bibel steht, wirklich stimmen? Sind in dir Zweifel aufgekommen, nachdem du die ersten drei Kapitel der Bibel gelesen hast? *Vertraue dem HERRN mit deinem ganzen Herzen!* (Spr 3,5). Du kannst dich darauf verlassen, dass Gott die Wahrheit in Person ist. Jedes Kapitel der Bibel, jeder Vers, ja, jedes einzelne Wort ist vertrauenswürdig.

**Du darfst Gott beim Wort nehmen.** Die Bibel enthält nicht nur Gottes Wort, ...

... sie ist zu 100 % sein Wort.





# Wenn unsre Welt nicht mehr hält

Wenn unsre Welt nicht mehr hält und zerfällt, was uns Halt war, wird uns klar, dass wahrer Halt nur dann besteht, wenn er nicht vergeht. Darum seht und versteht, was geschrieben steht.

*Es steht geschrieben* (Mt 4,4), hat Jesus gesagt und nicht geschwiegen, sondern den vertrieben, der dreimal hinterfragt und es gewagt hatte, ihn auf die Probe zu stellen. Er stellte sich sofort auf Gottes Wort, auch wenn der Versucher an diesem Ort in einem fort versuchte, ihm den Boden unter den Füßen zu entziehen. Fliehen musste am Ende der Feind, der das Wort verneint oder verdreht, was geschrieben steht. Vorbildhaft in Kraft hat Jesus geschafft, was auch uns standhaft macht. *In allem versucht in gleicher Weise wie wir, ausgenommen die Sünde* (Hebr 4,15). *In welcher Weise wandeln wir?* (1Thes 4,1). Mir und dir ist gesagt, sei unverzagt, was Jesus galt, gibt auch hier und heute Halt. *Halte fest an der Unterweisung, lass sie nicht los; bewahre sie, denn sie ist dein Leben* (Spr 4,13). **Nichts kann mehr Halt geben in den Beben des Lebens als Gottes Zusagen, die tragen.**

Auch dieser Mann aus alten Tagen kann dazu sagen, dass er *der vollen Gewissheit war, dass Gott, was er verheißten hatte, auch zu tun vermag* (Röm 4,21). Im Vertrauen zog er los mit seinem Sohn und durfte schauen, wie groß der Lohn des Glaubens ist. Vater des Glaubens wird er genannt und seine Spuren im Sand nehmen uns an die Hand, damit wir in den *Fußstapfen des Glaubens wandeln, den unser Vater Abraham hatte* (Röm 4,12). Festen Fußes dürfen wir gehen oder stehen, unerschrocken, denn *auf trockenem Boden ist (auch) Israel durch diesen Jordan gezogen* (Jos 4,22). Wasserwogen haben sich verzogen, das ganze Land hat erkannt: Gottes Hand hat Bestand.

Wenn unsre Welt nicht mehr hält, ist das Einzige, was zählt, Gottes Wort!

*Denn sein Wort gilt immerfort!*



# Gleichzeitig gerecht und gnädig

TAG 5

Menschlich gesehen haben wir versagt. *Wenn eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer nicht bei weitem übersteigt, werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen* (Mt 5,20). **Mit unserer Schuld können wir nicht vor Gott bestehen, wir sind auf Gnade angewiesen.** Doch Gott kann unsere Schuld auch nicht einfach wegnehmen. Gerade weil er gerecht ist, muss er sie bestrafen. Hans-Peter Royer formuliert es so: „Würde Gott ... all unsere Vergehungen einfach so vergeben, so wäre das durchaus akzeptabel für Sie und mich. Aber es wäre niemals akzeptabel für Gott! ... Würde Gott Ungerechtigkeit nicht bestrafen, dann wäre er zwar barmherzig, aber er wäre nicht gerecht.“<sup>41</sup> Wie kann Gott uns gegenüber also gleichzeitig gerecht und gnädig sein?

Ein Kapitän war unterwegs auf einer Seereise. Eines Tages meldete ihm der erste Offizier, dass Proviant aus dem Lager gestohlen worden war. Der Kapitän ordnete an, jeden, der beim Diebstahl erwischt wird, an den Mast zu binden und auszupeitschen. Am nächsten Tag fasste man den Dieb, es war die Mutter des Kapitäns. Was sollte der Kapitän jetzt tun? Einerseits musste er gerecht bleiben und zu seiner Anordnung stehen, andererseits wusste er, dass seine Mutter die Strafe nicht überstehen würde. Die Mannschaft wartete gespannt auf seine Entscheidung. Der Kapitän ordnete an, die Bestrafung auszuführen. Seine Mutter wurde an den Mast gebunden, doch noch vor dem ersten Peitschenhieb warf der Kapitän sich vor sie und nahm die Strafe an ihrer Stelle entgegen. Nur so konnte er gerecht und gleichzeitig gnädig sein.

Genau das tat Gott, als er seinen geliebten Sohn an unserer Stelle bestrafen ließ. *Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus* (Röm 5,1). Wenn wir glaubend annehmen, dass Gott sich in seinem Sohn wie der Kapitän vor uns geworfen hat, sind wir ...

... *in die Stellung von Gerechten gesetzt.*  
(Röm 5,19)



# Mein Kämmerlein

Meine Küche ist mein Kämmerlein. Jeden Morgen setze ich mich auf meine grüne Bank und genieße die Gemeinschaft mit Gott. *Geh in deine Kammer und nachdem du deine Tür geschlossen hast, bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist, und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird es dir vergelten* (Mt 6,6). Hast du ein Kämmerlein und gehst du auch hinein?

Heute ist mir beim Lesen der zehnten Kapitel besonders aufgefallen, welche Bedeutung ein Raum haben kann. Bevor Gott die Sintflut schickte, ließ er Noah die Arche bauen. *Noah aber fand Gnade in den Augen des HERRN ... Die Erde ist voll Gewalttat ..., ich will sie verderben ... Mache dir eine Arche ... mit Kammern sollst du die Arche machen* (1Mo 6,8.13.14). Und dann forderte Gott ihn auf, in die Arche zu gehen. Sie wurde für ihn und seine Familie zum Schutzraum der Gnade, der vor Gottes Gericht bewahrte. Als das Gericht über die gottlose Stadt Jericho erging, gab es ebenfalls einen solchen Schutzraum. *Nur Rahab, die Hure, soll am Leben bleiben, sie und alle, die bei ihr im Haus sind, weil sie die Boten versteckt hat* (Jos 6,17). Gerettet wurde jeder, der im Haus der Rahab Schutz gesucht hatte. **Heute ist der Schutzraum der Gnade Gottes eine Person - Jesus Christus.** Durch den Glauben an ihn dürfen wir *in das Innere des Vorhangs* (Hebr 6,19) hineingehen, in das Allerheiligste, und in direkter Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott leben. *Die Gnadengabe Gottes (ist) ewiges Leben in Christus Jesus, unserem Herrn* (Röm 6,23). In Christus haben wir das Leben. In ihm sind wir umgeben von einem unsichtbaren Schutzraum der Gnade.

Wenn Gott sagt: „Geh in deine Kammer“, was hindert dich dann? Suche dir einen Ort, an dem du bei ihm zur Ruhe kommen kannst.

*Gib der Beziehung zu Gott (einen) Raum!*



# Ja, ich habe gesündigt

TAG 7

Es ist nicht leicht, Schuld einzugestehen. *Ja, ich habe gegen den HERRN, den Gott Israels, gesündigt*, gab Achan zu, *mich gelüstete danach und ich nahm* (Jos 7,20.21).

Gott hatte die Stadt Jericho in die Hand seines Volkes Israel gegeben. Allerdings unterlag alles in der Stadt einem Bann, es gehörte Gott und sollte vertilgt werden. Doch Achan *nahm von dem Verbannten ... Ich sah unter der Beute einen schönen Mantel ... Silber ... und eine goldene Stange* (Jos 7,1.21). Achan hatte den *Bund übertreten, ... gestohlen und es auch verheimlicht* (Jos 7,11). Er wusste, dass es falsch war und tat es trotzdem. Dann versuchte er, seine Schuld unter den Teppich zu kehren, er vergrub alles *im Innern seines Zeltes in der Erde* (Jos 7,21). Doch Gott deckte seine Sünde auf und ließ ihn die Konsequenz spüren; sie führte zum Tod. Das ist das Problem mit der Sünde. Sie spricht zunächst unser Bedürfnis an und verleitet uns dazu, die Grenzen eines heiligen und Gott wohlgefälligen Lebens zu übertreten. Sie verhält sich wie die Frau aus Sprüche 7, die mit *verstecktem Herzen* an uns herantritt, *leidenschaftlich und unbändig ... Auf einmal ging er ihr nach, wie ein Ochse zur Schlachtbank geht* (Spr 7,10.11.22). *Als wir im Fleisch waren, wirkten die Leidenschaften der Sünden, ... um dem Tod Frucht zu bringen* (Röm 7,5).

Ich muss eingestehen, dass ich nicht besser bin als die genannten Personen. **Ich bin herausgefordert, nicht wie die Sprüche-7-Frau zu verführen und mich nicht wie Achan verführen zu lassen.** Auch ich habe Gottes Grenzen in meinem Leben übertreten und meine Bedürfnisse über seinen Willen gestellt. Auch ich hätte für mein Verhalten den Tod verdient. *Ich elender Mensch! Wer wird mich retten von diesem Leib des Todes? - Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn!* (Röm 7,24.25). In ihm ist die Rettung! Ich darf mir eingestehen: Ja, ich habe gesündigt ...

... und ja, ich brauche Jesus!



# Unruhig ist unser Herz

Gleicht dein Herz einer Taube, die wie bei Noah *keinen Ruheort für ihren Fuß* (1Mo 8,9) fand und unruhig durch die Welt flatterte oder hast du bereits ein *abgerissenes Olivenblatt im Schnabel* (1Mo 8,11), weil du einen Ort gefunden hast, an dem dein Herz zur Ruhe kommt und Trost findet?

Der hebräische Name Noah bedeutet Ruhe und Trost. Lamech hatte ihm diesen Namen in der Hoffnung gegeben, dass er Ruhe und Trost geben würde über die Arbeit und über die Mühe der Hände, denn Gott hatte einen Fluch auf den Erdboden gelegt. *Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung mitseufzt* (Röm 8,22). Außerdem lebte Noah in einer Welt, die gottloser nicht hätte sein können. In einer solchen Welt zu leben, wird nicht leicht gewesen sein; doch in der gleichen Welt leben wir auch. Wie in den Tagen Noahs wird es am Ende der Tage sein. Wir haben mit den gleichen Herausforderungen zu kämpfen wie die Menschen vor tausenden von Jahren. Noah ließ sich von den Umständen nicht aus der Ruhe bringen. Er wandelte mit Gott, er tat, was Gott ihm sagte, und vertraute auf ihn. Man bedenke: Profis haben die Titanic gebaut, aber ein Amateur die Arche.

Dass wir Gott in den Stürmen des Lebens vertrauen können, hat auch Jesus seine Jünger eindrucksvoll gelehrt. *Ein großes Unwetter erhob sich auf dem See ... Dann stand er auf und schalt die Winde und den See; und es trat eine große Stille ein* (Mt 8,24.26). Alle konnten unbeschadet an Land gehen. Monatlang war die Arche unterwegs gewesen, bis sie zur Ruhe kam. *Und im siebten Monat, am siebzehnten Tag des Monats, ruhte die Arche auf dem Gebirge Ararat* (1Mo 8,4).

**Auch dein Herz kann in den Unruhen dieser Welt bei Gott an Land gehen und Ruhe finden.** Augustinus wusste: „Unruhig ist unser Herz, ...

... bis es ruht. o Gott. in dir.“<sup>2</sup>



# Beim Anblick des Regenbogens

TAG 9

Wenn die Sonne durch die Wolkendecke bricht und die weißen Strahlen die Regentropfen berühren, kann man am Himmel ein wahres Schöpfungswunder erleben. Das Sonnenlicht wird in den Tropfen gebrochen und in sieben Farben zerlegt. Auf diese Weise erscheint zwischen Himmel und Erde ein buntgebogenes Farbenspiel. Welche Gedanken kommen dir beim Anblick des Regenbogens?

Bei der Schöpfung gab es ihn noch nicht. Es gab keine Wolken, keinen Regen und somit auch keinen Regenbogen. Vor der Sintflut war die Erdatmosphäre eine andere. Dies änderte sich nach der Sintflut. *Meinen Bogen setze ich in die Wolken, und er soll das Zeichen des Bundes sein zwischen mir und der Erde ... Und nicht mehr sollen die Wasser zu einer Flut werden, um alles Fleisch zu verderben ... und ich werde ihn ansehen, um zu gedenken des ewigen Bundes* (1Mo 9,13.16). Im Hebräischen steht das Wort Bogen für den Kriegsbogen. Mit dem bunten Bogen in den Wolken erinnert Gott sich selbst an den Bund mit uns Menschen. Er hat seinen Kriegsbogen beiseitegelegt und wird uns nicht mehr mit einem sintflutartigen Gericht begegnen, sondern im Frieden. „Der Bogen ist nach oben gewölbt ... Will Gott sich selbst in die Schusslinie begeben?“, fragt Benjamin Lange.<sup>3</sup> **Ein gespannter Pfeil würde direkt in Gottes Herz treffen.** Der Pfeil traf ihn, als er seinen Sohn Jesus Christus auf die Erde sandte, den *Mittler eines neuen Bundes* (Hebr 9,15). Jesus Christus, das Licht der Welt, *ist in die Welt gekommen, um Sünder zu erretten* (1Tim 1,15). Das Licht hat sich brechen lassen, wodurch es zu einem wahren Schöpfungswunder kam. Durch die Auferstehung besiegte Jesus den Tod. In einer Wolke fuhr er gen Himmel und stellt uns jetzt ein ewiges Leben in Aussicht, das farbenprächtiger sein wird als der schönste Regenbogen.

Beim Anblick des Regenbogens darfst du daran denken, dass Gott Frieden mit dir schließen will und in Jesus Christus einen Bogen spannte ...

... von seinem zu deinem Herzen.



# Die Frau des Hauses

Zwischen den Zeilen zu lesen kann aussagekräftig sein. *Ein gewisser Mann aber in Cäsarea, mit Namen Kornelius - ein Hauptmann von der so genannten italischen Schar, fromm und gottesfürchtig mit seinem ganzen Haus* (Apg 10,1,2). Der Hauptmann Kornelius wird namentlich genannt, doch was verbirgt sich hinter der Formulierung *mit seinem ganzen Haus*? Ein Gebäude kann nicht fromm sein. Die Formulierung steht für die Bewohner des Hauses, für die *Hausgenossen* (Mt 10,36), für die Familie, die Frau, die Eltern, die Schwiegereltern, die Kinder, die Knechte, die Mägde. Es ist möglich, dass Kornelius mit einer frommen und gottesfürchtigen Frau verheiratet war, auch wenn es nicht wörtlich dort steht. Was kennzeichnet eine solche Frau?

*Ich will nun, ... dass die Frauen sich in bescheidenem Äußeren mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit schmücken, nicht mit Haarflechten und Gold und Perlen oder kostbarer Kleidung, sondern - was Frauen geziemt, die sich zur Gottesfurcht bekennen - durch gute Werke* (1Tim 2,8-10). Frauen wollen in Erscheinung treten. „Manchmal hat man den Eindruck, als ob die Zusammenkünfte der Heiligen benutzt werden, um die neuesten modischen Kleidungsstücke vorzuzeigen“, so beobachtet es Andreas Steinmeister.<sup>4</sup> **Doch die Schönheit einer gottesfürchtigen Frau zeigt sich nicht vordergründig in Äußerlichkeiten, sondern in anständigem Auftreten und weiblicher Würde, so wie es Gott ehrt.** *Eine Frau lerne in der Stille in aller Unterordnung* (1Tim 2,11). Einen solchen Satz in der heutigen Zeit zu zitieren ist gewagt. Doch es macht eine Frau wenig attraktiv und ehrt auch Gott nicht, wenn sie sich vor den Mann drängt und ihn belehrt oder beherrscht. Von Natur aus neigen wir Frauen leider dazu.

Wenn es eine „Frau Kornelius“ gegeben hat, dann wird sie eine bescheidene Frau gewesen sein, die mit ihrem Mann *viele Almosen gab und allezeit zu Gott betete* (Apg 10,2). Die Frau des Hauses wird nicht namentlich genannt, aber wenn es sie gegeben hat, war sie ...

... eine fromme und gottesfürchtige Frau.

